

Kopfschild lässt den Beginn der Entstehung eines Raumes für die getragenen, geraubten Puppen vermuten. Dennoch ist ihr Raub-Instinkt sehr entwickelt. Sie erzieht eine geringere Zahl von Sklaven aus den geraubten Puppen als der *Polyergus* und frisst offenbar einen Teil der Letzteren. Aber sie überlässt den Hauptteil der Hausarbeit, der Brutpflege und der Blattlausmelkerei ihren Sklaven. Kurz, sie steht auf dem besten Wege, zu dem sich umzuwandeln, was der *Polyergus* geworden ist, obwohl ihre nächsten Verwandten in Europa kauter arbeitsame Arten der Gattung *Formica* sind. Immerhin habe ich die Entdeckung gemacht, dass unter letzteren Arten einige der kräftigeren (*Formica truncicola*, *exsecta*, *pratensis* etc.) in sehr seltenen Fällen mit Individuen der schwächeren Sklaven-Arten (*Formica fusca* und *rufibarbis*) in Gemeinschaft leben, deren Puppen sie offenbar nach einem Kriege, wo sie Sieger geblieben waren, zufällig aufgezogen hatten. In neuerer Zeit konnte ich übrigens feststellen, dass einzelne ähnliche gemischte Kolonien dadurch entstehen, dass befruchtete Weibchen verschiedener, jedoch meistens anderer Arten zu Gründung einer Kolonie sich assoziieren.

Es gibt aber in einer ganz anderen Ameisengruppe (*Myrmicinae*) eine sonderbare Gattung, *Strongylognathus*, deren Oberkiefer genau so gebildet ist, wie bei *Polyergus*, und die in gemischten Kolonien mit einer anderen Art, *Tetramorium caespitum*, lebt. Während aber die eine Art (*Str. testaceus*) kleiner und schwächer ist als *Tetramorium*, ist die andere, *Str. Huberi*, etwas grösser und stärker. Schenk und v. Hagens hatten schon festgestellt, dass in den Kolonien von *Str. testaceus* ausserordentlich wenig „Arbeiter“, dagegen sehr viele Weibchen und Männchen dieser Art und eine ungeheuerliche Schar *Tetramorium* vorhanden sind, woraus v. Hagens schloss, dass *Str. testaceus* zum Raub unfähig ist. Diese Ansicht bestätigend, veranstaltete ich künstliche Kriege, bei welchen ich feststellte, dass allerdings *Str. testaceus* schwächer ist als *Tetramorium* und im Zweikampf mit ihm unterliegt, jedoch in seiner Kampffart genau die Manieren von *Polyergus rufescens* zeigt und den ohnmächtigen und sinnlosen Versuch macht, den harten Kopf seines Gegners mit seinen Sicheln zu durchbohren.

Als ich jedoch 1872 im Kt. Wallis den bis dazumal unbekanntem *Str. Huberi* entdeckte, stellte ich zwei Dinge fest: 1. dass der Arbeiter, im Gegensatz zu *testaceus*, in grosser Anzahl in der Kolonie vorhanden ist, 2. dass, wenn man einen Sack voll fremder *Tetramorium* mit Puppen in die Nähe stellt, dieselben von einer Armee *Str. Huberi* ganz à la *Polyergus* angegriffen, geschlagen und ihrer Puppen beraubt werden. Ich habe jene Experimente vor zwei Jahren mit gleichen Erfolgen wiederholt. Natürliche resp. spontane Raubzüge von *Str. Huberi* sind jedoch noch nie beobachtet worden. Das Tier ist etwas weniger arbeitsunfähig als *Polyergus*, doch nicht viel, ebenso *Str. testaceus*.

Inzwischen hatte Pater Erich Wasmann das Rätsel der *Str. testaceus*-Kolonie gelöst. Es gelang ihm, durch tiefes Ausgraben in derselben zwei befruchtete Mutterweibchen zu entdecken und zwar das eine vom *Strongylognathus* und das andere vom *Tetramorium*. Die Sache geht also bei *Str. testaceus* wohl folgendermassen vor sich: Ein befruchtetes *Strongy-*